

Koschminer Zeitung

und Anzeiger für die Städte Borek und Pogorzela

mit der Beilage: Amtliches Kreisblatt für den Kreis Koschmin

Die Koschminer Zeitung erscheint Mittwoch und Sonnabend, das „Amtliche Kreisblatt“ als Beilage jeden Sonnabend. o Bezugspreis durch die Post oder unsere Geschäftsstelle vierteljährlich 1,20 Mark, durch den Briefträger frei ins Haus 1,38 Mark. o Einzelne Nummer 10 Pfg.



Anzeigen werden mit 15 Pfg., im Reklameteil mit 30 Pfg., im Amtlichen Kreisblatt mit 25 Pfg. für die kleine Zeile oder deren Raum berechnet und bis Dienstag oder Freitag vormittags 9 Uhr erbeten. o Annoncen-Aannahme für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen.

Fernsprech-Anschluß Nummer 34

Verantwortlicher Redakteur Paul Henjes in Koschmin o Druck und Verlag von Hermann Tuch in Koschmin

Telegramm-Adresse: Zeitung Koschmin

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist wieder in Berlin eingetroffen. — Breslau, wo der Kaiser bekanntlich am Montag weilte, hatte sich zum würdigen Empfang des Monarchen reich geschmückt. Der Besuch des Kaisers bei dem Erzbischof Kardinal Kopp dauerte dreiviertel Stunden. Der Ritterschlag im Offizierskasino des Leib-Rüassierregiments wurde an den fünf jüngsten Offizieren vollzogen.

Der Reichstag wird am heutigen Dienstag mittags vom Kaiser im königlichen Schlosse zu Berlin mit der Thronrede eröffnet. Am Mittwoch vollzieht das Haus die Wahl seines Präsidiums. Das Hauptinteresse an dieser dreht sich um die Frage: werden die Nationalliberalen in das Präsidium eintreten und in diesem nach dem konservativen Präsidium und dem vom Zentrum gestellten ersten Vizepräsidenten mit dem Posten des zweiten Vizepräsidenten fürlieb nehmen? Die Vereine der national-liberalen Jugend sprechen in ihrer zu Frankfurt a. M. abgehaltenen Versammlung einmütig den Wunsch aus, die liberalen Parteien möchten dem neuen aus Konservativen und Zentrum bestehenden Reichstags-Block die Bildung des Präsidiums überlassen. Die nationalliberale Reichstagsfraktion nimmt erst am heutigen Dienstag Stellung zur Präsidentenwahl. Tritt kein Nationalliberaler, ein Freisinniger kommt bekanntlich nicht in Betracht, in das Präsidium ein, so setzt das die Hoffnung auf eine Wieder-vereinbarung der bürgerlichen Parteien in der neuen Session stark herab.

Der Reichstanzler von Bethmann-Hollweg vollendete am vergangenen Montag sein 53. Lebensjahr und tritt mit dem Beginn des 54. als leitender Staatsmann vor den Reichstag. Wünschen wir ihm, daß ihm das neue Lebensjahr und alle die folgenden ebensowenig Dornen und ebensoviele Erfolge auf den Weg legen, wie die ersten 53!

Das Frauenwahlrecht in Preußen ist kein leerer Wahn. An der Universität Berlin besteht es und ist bereits bei den Wahlen zu dem vertretenden Ausschuss der Studentenschaft ausgeübt worden.

Der Steuerfiskus hat in diesem Jahre ein besonderes scharfes Auge auf den Weihnachtsbaum-Markt geworfen. Die Händler sollen genau kontrolliert werden, ob sie auch alle im Besitze eines Gewerbescheines sind. In Berlin und anderen großen Städten sind schon verschiedene Händler „hereingefallen“.

Der neue Reichsetat im Vergleich mit seinen Vorgängern. Wie sparsam der neue Reichsetat für 1910 aufgestellt worden ist, mag ein Vergleich mit den Zahlen des Etats der Vorjahre zeigen, denn hieraus läßt sich am besten belegen, daß mit der Sparsamkeit wirklich im Reiche Ernst gemacht werden soll. Der Etat für 1910 balanciert mit 2 860 305 450 Mark, während der laufende Etat die Zahl 2 815 396 700 Mark aufweist. Dies ist ein Plus von rund 47 Millionen. Die Plus der früheren Etats gegen die Borelats waren stets höher, sie betrugen 1909:1908 = 90 Millionen, 1908:1907 = 104 Millionen, 1907:1906 = 264 Millionen, 1906:1905 = 155 Millionen Mark.

Die Veteranen-Beihilfen. Die vom Reichstage schon im Sommer bewilligte Unterstützung von Kriegsveteranen hat noch immer nicht die Zustimmung des Bundesrats gefunden, so daß die recht bescheidenen Zuwendungen bis auf den heutigen Tag nicht in die Hände der Männer gelangen konnten, die wirklich eines Ehrensoldes würdig sind. Nach dem Gesetz sollen bekanntlich nur diejenigen Kriegsteilnehmer, die dauernd unterstützungsbedürftig sind, oder die bei einem Alter von mehr als 60 Jahren ein Einkommen von weniger als 600 Mark im Jahre beziehen, eine monatliche, pränumerando zu zahlende Beihilfe von 10 Mark erhalten. Die Zahl der notleidenden Kriegsveteranen ist so gering, daß das Reich da wirklich einspringen kann.

Aus den Kolonien. Die zu Deutsch-Ostafrika gehörige Grenzlandschaft Mpororo ist von der deutschen Regierung an England abgetreten worden.

In unserem Schutzgebiete Togo ist die Frage der Einheitskurzschrift bereits auf einfachem Wege gelöst worden, während in Deutschland die Verhandlungen darüber nicht vom Flecke kommen. In einer Verhandlung mit den Vertretern der im Schutzgebiete tätigen Missionen

über Fragen des Schul- und Steuerwesens wurde auch die Erteilung von Unterricht in der Kurzschrift besprochen. Alle Anwesenden sprachen sich nach dem Verichte des „Amtsblattes für das Schutzgebiet Togo“ für die Einführung von Stolze-Schreib aus.

Lokale und Kreis-Nachrichten.

Koschmin, den 30. November 1909.

(Mitteilungen unserer Leser über interessante Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.)

Wohltätigkeits-Evening

zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins.

Edel sei der Mensch, hilfreich und gut! Auf wen fände dieses Sprüchlein wohl bessere Anwendung, als auf den Vaterländischen Frauenverein? Wenn alljährlich das Fest der Liebe vor der Tür steht, so nimmt der Vaterländische Frauenverein, der sonst im Laufe des Jahres im Stillen rastlos zum Wohle der notleidenden Menschheit wirkt, Zuflucht in die Öffentlichkeit, um mit Hilfe wohlthätiger Menschen all die Opfer aufzubringen, die notwendig sind, um unsern Aermsten der Armen den Weihnachtstisch decken zu helfen, auf daß Liebe und Freude auch in der kleinsten Hütte ihren Einzug hält. Liebe erweisen heißt ja: sich und seine Mitmenschen beglücken und die Herzen für die höchsten himmlischen Güter empfänglich zu machen. Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins, an deren Spitze Frau Bürgermeister Zahnke steht, hatte nicht umsonst an den Wohltätigkeitsfesten der hiesigen Einwohnerschaft appelliert; reichlich flossen all die Liebesgaben — Speisen und Getränke aller Art — die am Sonntag abend „an den Mann“ gebracht wurden. Der Bahrfeldtsche Saal hatte ein selten schönes Festgewand angelegt. Hatten die Vorstands-Damen bis zur Eröffnung des Festes — abends 1/27 Uhr — mit all den Vorarbeiten eine Riesearbeit zu bewältigen gehabt, so harrete ihrer noch der andere Hauptteil der Arbeit zu der Zeit, in welcher sich die Festteilnehmer nach Herzenslust amüsierten. In der festgesetzten Zeit füllte sich der Saal. Dem Feste wohnte auch Seine Durchlaucht Prinz Hermann bei. Neben den lustlichen Genüssen, die von jungen Damen für billiges Geld gereicht wurden, war aber auch für „geistige Kost“ in reichem Maße gesorgt worden. Es hatten sich eine Anzahl musikalischer und theatralisch veranlagter Damen und Herren in den Dienst der guten Sache gestellt. Ja, selbst aus Breslau war eine Sängerin, Fräulein Pauline Fuchs, erschienen, die in uneigennütziger Weise ihre Mitwirkung zugesagt hatte. Bei Wohltätigkeitsveranstaltungen, bei denen jede Mitwirkung anerkannt werden muß, geziemt es sich nicht Kritik zu üben; was aber vorgetragen wurde, war gut, und hatte bei den Festbesuchern großen Anklang gefunden. Den Abend eröffnete zunächst ein Trio: Klavier (Fräulein Else Scheyer), Geige (Fräulein Irma Scheyer) und Cello (Herr Kantor Schicha). Es spielte in hoch anzuerkennender Weise die Haydn'sche Andante aus der Sinfonie mit dem Paukenschlag, das prickelnde Schumann'sche Konzert „Liebesgarten“ und den schneidigen Marsch „Marche militaire“ von Schubert und das Publikum bezeugte durch lebhaften Beifall, wie sehr diese sehr gut geschulten, außerordentlich ansprechenden Instrumentalvorträge gefielen. Dann trat Herr Lehrer Karbe vor die Rampe und interpretierte verschiedene Balladen von Börriers Freiherrn von Münchhausen. Sehr ansprechend und mit guter Technik spielte Fräulein Woz die Griechische Fantasie für Klavier „Vogelzeit auf Erdbhängen“. Nun kam die Sängerin, Fräulein Pauline Fuchs, deren Liedervorträge von ihrer Schwester, Fräulein Magdalena Fuchs, Lehrerin an der hiesigen städtischen höheren Mädchenschule, feinfühlig am Klavier begleitet wurden, an die Reihe. Sie sang: „Partenza“ (italienisch) von Beethoven, „A'votre clavecin“ (französisch) von Dell'Alqua und Weihnachtswünsche von Stange. Wenn auch die beiden ersten Gesänge „bekreidend“ im wahrsten Sinne des Wortes wirkten, d. h. den fremdsprachlichen Text dürfte wohl der größte Teil der Anwesenden nicht verstanden haben, so dokumentierte die geschätzte Sängerin doch, daß sie gut deutsch vor-gebildet ist. Der lebhafteste Beifall, der der Sängerin gezollt wurde, war wohlverdient. „Erndtens Schak“, dieser

amüsante Schwank von Ed. Braune, belustigte dann die Festteilnehmer auf das Köstlichste. Die einzelnen Rollen lagen in bewährten Händen: Rentier Pieper (Herr Rektor Koralewski), Marie, dessen Frau (Lehrerin Fräulein Dinger), Erndtens, deren Tochter (Fräulein Else Scheyer), Dr. Reiz, Referendar (Herr Lehrer Eder), Walter, Schreiber am Gericht (Herr Kassenkontrollleur Franzke) und Auguste, Dienstmädchen (Lehrerin Fräulein v. Malotki). Die genannten Damen und Herren waren mit Lust und Liebe bei der Sache und das frische Spiel wurde mit vielem Beifall ausgezeichnet. Während der nun eingetretenen Pause entwickelte sich ein reges Leben und Treiben; die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten reichten bei weitem nicht aus, hier und da, namentlich an den Büfets, geriet der Verkehr vielfach ins Stocken. Insbesondere hatte das „Wein-Restaurant“ im kleinen Saale eine starke Frequenz aufzuweisen. Wer konnte auch den schelmischen Blicken der beiden jungen Damen, die den edlen Göttertrank kredenzten, widerstehen? Der zweite Teil der Spielfolge begann wiederum mit einem Trio für Geige (Fräulein Irma Scheyer), Viola (Herr Lehrer Eder) und Cello (Herr Kantor Schicha). Das gut zu Gehör gebrachte Konzert von Haydn wurde seitens des dankbaren Publikums gebührend gewürdigt. In die glückselige Weihnachtszeit verfehle uns dann Fräulein Woz durch den prächtig gespielten Klavier-Vortrag: „Kindestraum in heiliger Nacht“. Einige Rezitationen „Alte Landtsknechte“ von Peter's Feichner von Münchhausen, „Der Trommelgraf“ von Gustav Falke und „Die Versekung“ von Heinrich Seidel gaben Herrn Lehrer Karbe Gelegenheit, seine Vortragekunst in das rechte Licht zu rücken. Namentlich „Die Versekung“ wurde geradezu meisterhaft vorgetragen. „Mein Herz zu dich auf!“ von Christian Seidel, „Jungfräulein Annika“ von Karl Löwe und das Volkslied „Phyllis und die Mutter“ waren Liedervorträge für Mezzosopran, die der Konzertsängerin, Fräulein Pauline Fuchs, reichen Beifall einbrachten. Die geschätzte Sängerin kultivierte den Liedergesang mit großer Delikatesse und literarischem Geschmac. Ende gut, alles gut! heißt bekanntlich ein altes Sprichwort, das sich auch hier wieder bewahrheitet, denn das einaktige Lustspiel „Die Schulleiterin“ wurde so formvollendet gespielt, daß der Uneingeweihte im Zweifel sein konnte, Dilettanten oder Berufsschauspieler vor sich zu haben. Die Titelrolle Baroness von Nietoch, spielte Frau Hauptmann Giesel, den Baron von Wedding Herr Distriktskommissar Hauptmann Giesel, den Guttsbesitzer Engelhard von Meininghausen Herr Distriktskommissar Oberleutnant Müller (Borek) und den Kammerdiener des Baron Wedding Herr Regierungs-Referendar Berner. Am Schluß dieses Lustspiels setzte brausender Beifall ein. Hiermit hatte die Spielfolge ihr Ende erreicht. Nun ging es an die Versteigerung von Gegenständen, ein Entenpaar, div. Weine usw. Die Auktion nachamerikanischem Muster brachte ein hübsches Gummichen ein. Damit auch die tanzlustige Jugend auf ihre Rechnung kam, spielten musikalische junge Leute zum Tanze auf. Nun ist das Fest verkauft. Allen aber, den gütigen Spendern von Speisen und Getränken, alle, die selbstlos mitgewirkt und sich dadurch um das Zustandekommen und das gute Gelingen dieses Wohltätigkeitsfestes verdient gemacht haben, dies gilt insbesondere für den Gesamtvorstand, der auch dieses Mal alles, was in seinen Kräften stand, aufgeboten hatte, um jedem gerecht zu werden, ist auch an dieser Stelle herzlichst gedankt. Sie alle haben die Gewißheit, das schöne und große Werk der Nächstenliebe unterstützt und gefördert zu haben. — Wie in dem heutigen Anzeigenteil veröffentlicht wird, beträgt der Reinerüberschuss rund 800 Mark.

Die Einfahrt des ersten fahrplanmäßigen Personenzuges der neuen Strecke Sandberg—Pogorzela—Koschmin erfolgt morgen Mittwoch 7 Uhr 42 Min. vormittags auf der Endstation Koschmin. Wir hoffen und wünschen, daß sich alle an dieses wichtige Ereignis geknüpften Erwartungen erfüllen mögen, daß Handel, Wandel und Verkehr in unserem Kreise eine flotten Aufschwung nehmen und sich unsere Stadt, wenn auch langsam, so doch sicher vergrößern und der Wohlstand stetig zunehmen möge! Vom Tage der Eröffnung dieser Nebenbahn werden die Personen- und Kariolposten zwischen hier und Pogorzela erübhoben. Die Posthalterei hat von diesem Tage ab nur noch Fahrten vom Postamte nach dem Bahnhofe zu ver-